

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

89 (17.4.1934)

Er scheint täglich mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugspreis:  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausräger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.25  
zusätzlich 36 Pfg. Postaufschlag.  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto:  
Parisruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Zertitel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.  
Bank-Konto:  
Bereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.  
Giro-Konto:  
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 89.

Dienstag, den 17. April 1934.

95. Jahrgang

## Die deutsche Note an England im englischen Unterhaus verlesen.

London, 17. April. Im Unterhaus wurde am Montag nachmittag, wie Sir John Simon in einer Antwort auf die Frage des Abg. Boothby angekündigt hat, der größere Teil der deutschen Antwortnote auf die neuerliche englische Anfrage über die Erhöhung der deutschen Flotten-, Militär- und Luftausgaben in Umlauf gesetzt. Der Inhalt der Veröffentlichung ist wie folgt:  
Wie aus dem kürzlich veröffentlichten Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 1934/35 hervorgeht, ist der Haushalt für das Jahr auf 654,6 Millionen Mark festgelegt worden, was gegenüber dem vorjährigen Haushalt eine Vermehrung von 172 Millionen M. bedeutet. Diese Mehrausgaben sind erforderlich für die im Haushaltsjahr 1934/35 vorgesehene Vorbereitung für die Umwandlung des Reichsheeres in eine Armee mit kurzer Dienstzeit. Die Aufnahme der Haushaltsmittel für diesen Zweck ergibt sich aus dem Stande der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage. Die Ausgaben des Marinehaushaltes sind mit 286 Millionen M. angesetzt worden, was gegenüber dem letzten Jahr eine Vermehrung von etwa 50 Millionen M. bedeutet. Diese Mehrausgaben sind durch die anstehenden Kosten für die systematische Erneuerung des längst überalterten Schiffsmaterials der deutschen Flotte begründet, dessen Ersatz teilweise schon aus Gründen der Sicherheit der Belagerung nicht noch länger hinausgeschoben werden kann.  
Der Haushalt des Luftfahrtministeriums kann nicht als Rüstungshaushalt angesehen werden. Er besteht aus einem Luftfahrthaushalt und einem Luftschiffhaushalt. Die für die Luftfahrt vorgesehene Ausgaben betragen 160 Millio-

nen M., während in dem Haushalt des letzten Jahres für diesen Zweck etwa 77 Millionen M. vorgesehen waren. Die Erhöhung findet ihre Begründung in dem Erlaß des veralteten Flugzeugmaterials der deutschen privaten Luftverkehrsgesellschaft (Luft Hansa), die wie in anderen Ländern staatlich subventioniert ist, wobei es sich hauptsächlich um den Erlaß der einmotorigen durch zwei- bis dreimotorige Flugzeuge handelt, ferner darin, daß bei der Luft Hansa für Verringerung der Verkehrsbedingungen der Streckenflug auch im Winter durchgeführt und der Nachtverkehr erheblich erweitert werden soll. Durch die letztere Maßnahme werden erhebliche Ausgaben für erhöhte Flugleistungen, Ausbau des Beförderungswesens und des funktentelegrafischen Verkehrs notwendig. Außerdem ist die Erhöhung durch die Förderung des Verkehrsflugverkehrs und der wissenschaftlichen Forschung auf dem Luftfahrtgebiet veranlaßt.  
Die Ausgaben für Luftschiff betragen sich auf 50 Millionen M. In dem Haushalt des letzten Jahres war für diesen Zweck nur 13 Millionen M. vorgesehen, weil damals die Organisation des Luftschiffes sich erst im Anfangsstadium befand. Die neu aufgebauete Organisation hat den Schutz der Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe zur Aufgabe; ihre Tätigkeit besteht in dem Bau von Splinter- und gasdichten Kellern, der Ausbildung von Enttarnungstruppen, der Förderung des Feuerlöschwesens, der Ausbildung von Jagdtruppen (Warn-, Instandsetzungs- u. Entgiftungstruppen) und anderen ähnlichen Maßnahmen.  
gez.: Neurath.

U. v. S. beim Seeresministerium nicht vorzunehmen, vielmehr sollen die bei den anderen Ministerien eingeparteten Gelder dem Rüstungshaushalt für die Beschaffung von Waffen und Munition zufließen.

## Zusammenstoß auf der Insel Rhodos

Athen, 17. April. Nach Meldungen der Athener Morgenpresse ist es im Dorfe Salachi auf der Insel Rhodos zu Zusammenstößen zwischen italienischer Polizei und griechischen Einwohnern gekommen. Den Meldungen zufolge sollen die Ausschreitungen fünf Tote und 25 Verwundete gefordert haben. Auch Wasserflugzeuge sollen eingesetzt worden sein und Salachi mit Bomben belegt haben. Als Grund wird die Beeinflussung der Wahl des Gemeindevorstandes durch Italiener angegeben. Auf den Inseln des Dodekanes sei die Erregung sehr groß. Die italienischen Behörden hätten eine strenge Zensur verhängt. Die Athener Presse protestiert gegen das Vorgehen gegen die Einwohner von Salachi. Von italienischer Seite liegt noch keine Bestätigung der griechischen Meldungen aus Rhodos vor.

## Vorläufig keine Silberwährung in Amerika

Washington, 17. April. Auf einer Konferenz mit den Führern im Kongreß, die im Weißen Hause stattfand und auf der das Tagungsprogramm besprochen wurde, erklärte Präsident Roosevelt, daß vorläufig keine Gesetze über eine Silberwährung erlassen werden könnten. Dies könne erst geschehen, wenn die Regierung auf Grund einer internationalen Verständigung zu einer größeren Ausprägung von Silber schreiten könnte.

## USA prüft die Frage der Anleihegewährung an ausländische Staaten

Washington, 16. April. Die Regierung befaßt sich gegenwärtig mit dem von Präsident Roosevelt am Freitag unterzeichneten und damit in Kraft getretenen Gesetz, wonach allen Amerikanern der Handel mit Anleihen fremder Regierungen oder deren politischen Unterorganisationen (z. B. Länder, Provinzen, Städte, Gemeinden) verboten wird, die mit ihren Kriegsschuldenzahlungen den Vereinigten Staaten gegenüber in Verzug geblieben sind. Vor allem geht es, festzustellen, ob das Gesetz sich auch auf ausländische Staaten erstreckt, die wie England und Italien geringe Zahlungen geleistet haben, um ihre Verbindlichkeiten formal anzuerkennen und deswegen seinerzeit von Roosevelt ausdrücklich als nicht in Zahlungsverzug geraten bezeichnet wurden. In gut unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß lediglich feststeht, daß Rußland hier keine Handelsrechte erhalten wird, bis es einen endgültigen Schuldenabwicklungsplan unterbreitet hat.

## Sieger Starhemberg?

Die amtliche Bekanntmachung über die eingehende Aussprache zwischen Bundeskanzler Dollfuß und dem Bundesführer der Heimwehren meldet als Ergebnis eine Vereinstimmung aller Vaterländischen Gruppen in der Vaterländischen Front. Die notwendigen Organisationsmaßnahmen sind im Einzelnen schon festgelegt. Auf sie kommt es nicht an, vielmehr nur auf das Grundzügliche dieser — allerdings für weite Kreise etwas überraschenden — Lösung.  
In den nächsten Tagen schon wird Starhemberg Minister werden und sich damit auf der etwas langen Leiter seiner ehrgeizigen Wünsche um einige Grade höher gekommen fühlen. In Wahrheit bedeutet seine Berufung eine bittere Niederlage. Der Schwerpunkt dieses Kabinettswechsels liegt darin, daß Starhemberg als Führer einer außerhalb der Staatsführung stehenden Bewegung ein Machtfaktor war, besser hätte sein können, wenn er eine Führernatur wäre. Dieser Machtfaktor war trotzdem immer zu fürchten. Wird er nunmehr in die Vaterländische Front eingegliedert, steht er unter dem Bundeskanzlers Befehl; Starhemberg ist um einen Ministerposten seine Waffe entwunden, ohne daß ein Tropfen Blut geflossen ist. Die Staatsführung hätte sich wohl gehütet, die Heimwehren aufzulösen oder ihren Führer zu verhaften. Den Minister Starhemberg, der niemanden mehr hinter sich hat, kann man ja leicht gehen lassen, wenn man ihn nach dem bekannten und in dieser Hinsicht meist erfolgreichen Methoden geschickt koltern läßt. Der Ministerposten ist ein Pyrrhussieg für den Fürsten, aber immerhin eine Stufe weiter auf dem Wege zur Habsburger Restauration. Des Fürsten Mutter ist mit der Kaiserin Zita sehr befreundet und wird ihrem Söhnchen zur rechten Zeit in mütterlicher Besorgnis den rechten Tipp gegeben haben — nach ihrer Meinung.  
Aber der Fürst Starhemberg könnte uns gleichgültig sein.

## In wenigen Worten

Berlin: Vizekanzler v. Papen traf am Sonntag abend im Flugzeug, von seinem Aufenthalt in Italien zurückkehrend, wieder in Berlin ein.  
Berlin: Montag vormittag gegen 10.30 Uhr verunglückte das Fieseler-Sportflugzeug D 2930 in der Nähe von Weihenstephan bei Berlin. Das Flugzeug befand sich auf einem Erprobungsflug und stürzte infolge eines Bedienungsfehlers über dem Gutspark von Malchow ab. Hierbei kam der Führer des Flugzeuges ums Leben.  
Berlin: Anlässlich des Ablebens des türkischen Vizepräsidenten Kenanettin Sami Paşa hat der Herr Reichspräsident an den Präsidenten der Türkei, Ghazi Mustafa Kemal, ein Beileidstelegramm gerichtet.  
London: Am Sonntag zeigte das Thermometer in London und im Süden Englands 28 Grad Celsius. Das ist eine Temperatur, wie sie im April seit 40 Jahren in England nicht vorgekommen ist.  
Moskau: Der Bellertransport der geretteten „Tscheljuskin“-Mannschaft von Bankaren nach Kap Wellen mit Schlitten und Flugzeugen macht weitere gute Fortschritte. Gegenwärtig befinden sich in Bankarem nur noch 32 Tscheljuskin-Leute.  
Lissabon: Außerhalb des Hafens von Leiros bei Oporto wurde ein Fischdampfer von einer riesigen Welle zum Kentern gebracht. Nur zwei Mann der Besatzung konnten sich retten. Die anderen zehn ertranken.

## Kein Besuch in Berlin.

Paris, 17. April. Der rumänische Außenminister Titulescu ist gestern abend in Paris eingetroffen, wo er bis zum 18. April verbleiben wird. Nach den Besprechungen mit Titulescu wird Barthou seine Vorbereitungen für sein Ausreise treffen. Der Reichsplan Barthelemy ist bereits amtlich bekanntgegeben und sieht keinen Besuch Berlins vor.  
Nach dem Plan wird Barthou am 22. April in Warschau eintreffen, wo er zwei Tage zu bleiben gedenkt, um dann nach Prag weiterzureisen. Wie die Pariser Zeitungen melden, wird Barthou in Warschau zahlreiche politische, militärische und handelspolitische Fragen zu behandeln haben, die gegenwärtig auf der Passivseite des französisch-polnischen Verhältnisses stehen.  
Die abstraktsocialistische „Republique“ meint, daß französische-polnische Bündnis sei durch die Geographie, die Geschichte und die wohl verstandenen Belange beider Länder bestimmt. Man habe früher über diese Behauptungen nod streiten können, aber angesichts eines bitter-Deutschlands „das“ auftrübe, daß England beunruhigt und Frankreich zu einem neuen Betrüben“ bestimmt werde, sei das französische-polnische Bündnis nötiger denn je und zwar in zweifelloser noch stärkerer Maße für Polen als für Frankreich.  
Das sei jedoch kein Hindernis, daß Frankreich mit Deutschland verhandele, nachdem Polen, ohne Frankreich davon zu unterrichten, mit dem Reich verhandelt habe.  
Das Blatt verbindet mit seinen Ausführungen die Forderung, daß nach der Rückkehr Barthous nach Paris in etwa 14 Tagen die französische Politik in allen ihren Punkten klar liegen werde.

folgender beider Festspiele für das Saargebiet unterlag: „Das deutsche Herz an der Saar“ von Hanns Maria Lu und „Deutsches Hofen“ von Professor Dr. Burgardt.  
Schlägerei zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten im Saargebiet  
Saarbrücken, 17. April. Die sozialdemokratische Partei des Saargebietes hatte zum Sonntag eine Versammlung der streikenden Pflichtarbeiter der Stadt Saarbrücken einberufen. Gleich nach Eröffnung der Versammlung wurde sie jedoch durch eine harte Gruppe von Kommunisten gesprengt. Es entwickelte sich eine heftige Schlägerei mit Stuhlweiden bei der auch Fenster Scheiben in Trümmer gingen.  
Wirtschaftsabkommen mit Südslawien kurz vor dem Abschluß  
Sofia, 17. April. Der südslawische Außenminister Jettitsch traf am Montag mittag auf der Durchreise nach Ankara in Sofia ein. Er wurde am Bahnhof von Vertretern des Königs, dem Stellvertreter des zurzeit in London weilenden Ministerpräsidenten Wuchanoff und dem Innenminister, dem Sozialer Gesandten der Kleinen Entente, und zahlreichen anderen Persönlichkeiten begrüßt.  
In einer Unterredung mit Pressevertretern kam Jettitsch auf das deutsch-südslawische Verhältnis zu sprechen und sagte, daß beide Länder starke gemeinsame Interessen verbinden.  
Die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland entwickelten sich für beide Teile sehr zufriedenstellend und händen vor ihrem Abschluß.  
Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten würden durch die neuen Wirtschaftsabkommen noch weiter vertieft werden. Nach einseitigem Aufenthalt legt der südslawische Außenminister seine Reise nach der Türkei fort.

## Einparungen zugunsten der Aufrüstung in Rumänien

Bukarest, 17. April. Wie die „Dimineata“ meldet, wird aus Erparnisgründen ein besonderes Bewaffnungsministerium, das von General Angelescu geleitet werden sollte, nicht geschaffen werden. Angelescu bleibe vielmehr als Staatsminister in der Regierung und werde sich ausschließlich mit Bewaffnungsfragen befassen. Ihm würden auch alle Staatsfunkionsinduzien und das technische Generalinspektorat bei Seeres unterstellt werden. General Angelescu soll dem Blat zufolge bereits einen fertigen Rüstungsplan ausgearbeitet haben. Angelescu befindet sich gegenwärtig mit General Tanalescu und Major Joneicu in Paris zur Besprechung von Rüstungsfragen mit den zuständigen französischen Stellen, während ein französischer General in Bukarest weilt.  
Am Samstagnachmittag fand im Kriegsministerium eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, die für die einzelnen Ministerien vorgesehene Kürzung des Haushalts um

## Chautemps bewilligte Trozky den Aufenthalt in Frankreich.

Paris, 17. April. Die Entdeckung der Behörden, daß Trozki seit dem Dezember 1933 eine stark bewachte Villa in Barbizon, im Walde von Fontainebleau, bewohnt, hat in der französischen Öffentlichkeit großes Erstaunen hervorgerufen.  
Trozki besaß seit Dezember 1933 eine Aufenthaltserlaubnis des französischen Innenministeriums für das Departement Seine et Marne, was ihm berechtigt, in dem in diesem Departement liegenden Barbizon Wohnung zu nehmen. Natürlich wird in der französischen Presse die Frage laut, von welchem französischen Innenminister Trozki diese Aufenthaltserlaubnis bewilligt wurde. Im Dezember 1933 war Chautemps Innenminister. Chautemps gibt auch die Aufenthaltserlaubnis zu und erklärt im „Matin“, Trozki habe aus Gesundheitsrücksichten um den Aufenthalt in Frankreich nachgesucht, da ihm das Klima auf Korsika nicht zulaute. Diese Genehmigung sei ihm auf sein eigenes Risiko hin erteilt worden, was keineswegs außergewöhnlich sei. Das Verhalten Trozki habe bisher zu keinen Bemerkungen Anlaß gegeben. Auch sei vermutlich nicht an Befürchtungen über Trozki nach seinen Schwierigkeiten mit Rußland etwa die Ordnung in Frankreich zu stören plane.  
Zwei große französische Zeitungen, der „Matin“ und das „Echo de Paris“ verlangen die Ausweisung Trozki.  
Der „Matin“ weist darauf hin, daß sogar Franzosen, die irgend etwas begangen haben, den Aufenthalt in den Paris benachbarten Departements vom Gericht unterlagt zu werden pflege, während jetzt der landfremde Trozki standabermäßig im Departement Seine et Marne wohnen dürfe. Das „Echo de Paris“ hat von allen in Frankreich lebenden Emigranten genug und befürchtet, daß der bolschewistische Agitator Trozki, der eine vierte Internationale vorbereite, eines Tages bei einer Walfundgebung in Paris an der Spitze der Kommunisten auf die Straße gehen könnte.  
Das Blatt ist auch gegen eine Ausweisung Trozki nach Korsika, denn „man würde die Korien beleidigen, wenn man sie zwingen würde, Trozki bei sich aufzunehmen.“  
Der „Figaro“ wirft die Frage auf, was Trozki in seiner Villa in Barbizon eigentlich getan oder vorbereitet haben mag.  
Die Villa scheint ihre Geheimnisse zu haben. Denn es seien Arbeiter während der Ausführung einiger Erneuerungsarbeiten im Hause eingeschlossen worden. Außerdem sei der Verbrauch an Strom verdächtig hoch. Da man in der Villa nach 22 Uhr gewöhnlich nur eine elektrische Lampe brennen sehen, könne der Stromverbrauch eigentlich nur die Schlußfolgerung zulassen, daß in der Trozki'schen Villa ein elektrischer Motor laufe, der möglicherweise eine geheime Druckmaschine für die Herstellung von Flugblättern treibe.

## Aufführung von deutschen Festspielen im Saargebiet unterlag

Saarbrücken, 17. April. Das Mitglied der Regierungskommission für innere Angelegenheiten hat die Aufführung

Wagte sich nicht mit dieser Vereinbarung ein gründlicher Wandel in Österreich an. Wir wollen nicht vergessen: die Heimwehr war einstmals eine Freiheitsbewegung mit rein völkischem Einschlag, die viel Ähnlichkeit mit gleichzeitigen Bestrebungen in Deutschland hatte, soweit es sich um Wohlgericht - um die Masse der Anhänger handelte, die sehr lange nicht merkte, daß Starhemberg wo ganz anders hinführte, als seine Anhänger es sich ersehnten. Mit der rührenden Geduld des Österreichers wurde dieses Irreführen mitgemacht. Die Grundstimmung aber blieb erhalten! In den letzten Führerreden kam es Starhemberg sehr klar zum Bewußtsein, daß ein großer Teil seiner Hahnenschwänze bedenklich - für ihn - zur NSDAP und Deutschland hinneigte, wie sie ja einen Anschluß immer als selbstverständliche Forderung vertraten. Die Einstellung Dollfuß-Starhemberg sieht hier auf grundsätzliche Widerstände, die nicht zu leicht dadurch bedeutend gestärkt werden, daß besonders Tirol und das Salzburger Gebiet sehr bitter verspüren mußten, daß Österreich ohne deutsches Wirtschaftsleben und dessen Befruchtung nicht lebensfähig ist. Diese Einstellung wird sich in dem Maße verstärken, als sich erweist - und das muß sich erweisen - daß der Dreierpakt von Rom dafür wohl vorübergehend, aber nicht auf die Dauer ein heilender Erlaß sein kann. Darüber wird noch Zeit vergehen und auch darüber, daß aus der nunmehr auf Befehl zusammengewürfelten vaterländischen Front, deren Einheiten sich innerlich nichts zu sauen haben, im Protest eine Opposition erwacht.

### Neberwachung des nationalsozialistischen Schrifttums.

Berlin, 17. April. Der Stellvertreter des Führers gibt folgende Verfügung bekannt: In letzter Zeit sind in steigendem Maße von den verschiedensten Verlagen Bücher und Schriften herausgegeben worden, die sich mit der Behandlung politischer, wirtschaftlicher, kultureller und allgemein weltanschaulicher Probleme, sowie in historischen, insbesondere biographischen Darstellungen führender Persönlichkeiten der NSDAP mit dem Wesen und den Zielen der nationalsozialistischen Bewegung befassen. Obwohl diese Bücher zu einem nicht unwesentlichen Teil ohne die erforderliche Sachkenntnis geschrieben sind und die Probleme und Stoffe unvollständig und unzulänglich oder auch aus nicht nationalsozialistischen Gesankengängen heraus entstellend behandelt, werden sie aufgrund ihres Titels und ihrer Aufmachung in der Öffentlichkeit als ernsthafte Beiträge zur nationalsozialistischen Literatur gewertet. Sie sind damit geeignet, ein ganz falsches Bild von der Entwicklung und Zielsetzung der Bewegung dem Volke zu vermitteln. Die NSDAP hat das souveräne Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß das nationalsozialistische Ideengut nicht von Unberufenen verfälscht und in einer die breite Öffentlichkeit irreführenden Weise geschäftlich ausgewertet wird. Ich verlege daher Folgendes: Mit dem heutigen Tage wird eine amtliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums gebildet, zu deren Vorsitzenden ich den Pq. Reichsleiter Th. Buchner ernenne. Die Kommission, die in engstem Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem mit der Neberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller angeschlossenen Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude“, Beauftragten arbeiten wird, hat die Aufgabe, alle einschlägigen Bücher und Schriften zu prüfen. Bücher des bezeichneten Inhalts dürfen nur im Titel, in der Aufmachung, in Verlagsangaben oder auch in der Darstellung selbst als nationalsozialistisch ausgeben werden, wenn sie der Prüfungskommission vorgelegt haben und deren Unbedenklichkeitsmerkmal tragen. Die NSDAP erwartet, daß Manuskripte, die nationalsozialistische Probleme und Stoffe zum Gegenstand haben, in erster Linie dem Zentralverlag der Eigentümer der NSDAP ist, zum Verlage angehoben werden.

In der Verfügung des Stellvertreter des Führers hat der Reichsgeschäftsführer der Partei Ausführungsbestimmungen

**O. Schneider-Foerst:**  
**Dr. Grudes Ehe**  
28)  
Und diese Frau trug seinen Namen. Der Weifall wollte kein Ende nehmen. Grude nur ab regungslos und sah unverwandt in das schmale Gesicht, in dem unter Puder und Schminke ein konventionelles Lächeln eingegraben stand.  
Noch nie war er so mutlos gewesen wie jetzt, wo er noch einmal den ganzen Niedergang seiner Ehe durchlebte.  
Der Kellner wunderte sich, wieviel der schlante Herr vertragen konnte. Drei Flaschen standen bereits geleert, und eben schenkte sich Grude aus der vierten das Glas voll. Er mußte erst dieses würgende Gefühl des Efels hinunterspülen, ehe er den Mut fand, ein Zusammenreffen mit seiner Frau zu riskieren.  
Er warf einige Zeilen auf eine Visitenkarte und schickte damit den Ober zu Madlen. Schon nach wenigen Minuten kam er zurück und meldete, die gnädige Frau lege ihn in das kleine Teezimmer bitten.  
Grudes Füße wollten nicht recht gehorchen. Er hatte seit Monaten keinen Alkohol mehr genossen. Nun schwankte er, als er, die Portieren zur Seite schiebend, den Teerraum betrat.  
Ein Hauch von kostbaren Blumen strömte ihm entgegen und inmitten, noch immer in der gleichen Flitterjant, mit der sie auf der Bühne getanzt, stand Madlen. Sie war für einen Augenblick verwirrt, als sein Blick o verächtlich über sie hinstreifte. Dann war die Hemmung abgeschüttelt, sie setzte sich.  
„Warum suchst du mich hier auf, wenn ich dir zu wenig engelhaft scheine?“  
„Ich bin hierher gekommen, um dir einen Vorschlag zu machen. Was verlangst du für meinen Namen? Ich will ihn dir abkaufen.“  
Die Beine übereinandererschlagend, warf sie einen schiefen Blick zu ihm hinüber. „Es liegt dir scheinbar sehr

wird. Im Hintergrund steht - wir verweisen auf verlebene zurückliegende Folgen an dieser Stelle - der Gedanke des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation, die Verlegung der deutschen Hauptstadt von Berlin nach Wien, wie Fürst Starhemberg es ja offen aus sprach. Dahinter steht der durch Jahrhunderte mit allen Kampfmethoden und Millionenblutverlusten geführte Kampf des Südens gegen den Norden, heute mehr denn je gegen die vom Norden aufbrechende geistige Revolution. Ob Otto von Habsburg, der ja in fast allen Sprachen unterrichtet wurde, die das Reich Karl V. umfaßte, der Mann dazu ist, dürfte man einseitig mit Recht bezweifeln, ganz abgesehen davon, daß das von Norden aufbrechende Licht in seiner ungeheuren Jugendkraft sich nicht kampflös ergeben wird.

Der Pyrrhus-Sieg Starhembergs ist nur ein kleiner Meilenstein in dieser großen zweitausendjährigen Auseinandersetzung zwischen Süd und Nord. Der Protest gegen jeglichen Gewissenszwang, gegen die Freiheitsberaubung in jeder Form kam immer aus dem Norden ebenso wie der echte Gemeinschaftsgedanke, der dem nördlichen Menschen deshalb so nahe liegt, weil er ihm in der Gemeinschaft die Freiheit nicht nimmt, im Gegenteil die Persönlichkeit sich entfalten läßt, um die Gemeinschaft so stark als möglich lebensfähig zu erhalten. Der Ständestaat, wie ihn Dittmar Spann theoretisch aus der Luft gehoben hat, steht in direktem Gegensatz zu einer deutschen ständlichen Ordnung, die die Stände wohl gliedert, ihnen aber - nur ordnend - ihr Selbstleben nicht nimmt, vielmehr in ihnen die Grundpfeiler und zwar die gleichberechtigten für einen darüber erhebenden Staat steht, an dessen Spitze im nördlichen Führergedanken der Führer steht, der vom gesamten Volke getragen ist, dem das Volkstum die allein entscheidende Maxime seines Handelns ist. Der deutsche Kanzler hat es in dieser Hinsicht nie an Deutlichkeit der Aussprüche fehlen lassen. Das geistige Ringen einer Epoche von nahezu zweitausend Jahren steht vor seiner endgültigen Entscheidung, die ausgetragen wird zwischen Freiheit und Knechtschaft, Gemeinschaft und Walle, Dynamik und Statik. Das deutsche Volk hat Lebenskraft und herrliche Jugend genug, um den Kampf zu einem für weitere Jahrhunderte grundlegenden Sieg zu führen. Von Starhemberg wird dann nicht mehr die Rede sein.

### Nach einmal: Schwierigkeiten in der Warenhausfrage

Berlin, 17. April. Von der NS-Dago wird mitgeteilt: Die Pressekorrespondenz der NS-Dago hat dieser Tage in einem Aufsatz die Schwierigkeiten der Warenhausfrage herausgestellt. Es ist billig, die Schließung der Warenhäuser zu verlangen, ohne die Schwierigkeiten, die eine solche Maßnahme in sich birgt, zu erkennen und in Rechnung zu stellen. Das Pressebüro dieser Veröffentlichung aber dürfte ein lehrreiches Beispiel gegeben haben. Viele Stimmer glauben, daß hiermit die endgültige Vertagung des Warenhausproblems überhaupt beschlossen worden sei. Wir stellen dagegen fest, daß es nationalsozialistischer Handlungsweise entspricht, wenn man zuvor alle Schwierigkeiten ins Auge faßt, um dann um so wirkungsvoller und erfolgversprechender an die Lösung der Frage heranzugehen. Zudem bemerken wir mit Genugtuung, daß gerade die Blätter, die sich liberalistisches Denken noch immer nicht abgewöhnen können, einen Kommentar veröffentlicht haben, der davon zeugt, daß die dortigen Handelsredaktionen das Parteiprogramm entweder nicht kennen oder aber - zum taufendsten Male - höflich willig unterstellen, daß die nationalsozialistischen Programmpunkte in der Praxis nie durchgeführt werden. Es ist viel wert, wenn man weiß, wo der Gegner steht.

### Guter Erfolg des Volkstages der Inneren Mission

Berlin, 17. April. Der Volkstag der Inneren Mission, der am Sonntag im ganzen Reich veranstaltet wurde, hat in allen Bevölkerungskreisen eine freundliche Aufnahme gefunden. Tausende von Jugendlichen beteiligten sich an der

erlassen, in denen es u. a. heißt: Die Einreichung der zu prüfenden Bücher und Manuskripte kann nicht durch die Autoren, sondern muß durch die Verlage erfolgen, die die Bücher herausgegeben haben oder eine im Manuskript vorliegende Schrift herauszugeben beabsichtigen. Bei Vorlage eines Buches oder Manuskriptes ist eine Prüfungsgebühr einzuzahlen, die das sechsfache des vom Verleger für bereits erschienene Bücher festzusetzen. für Manuskripte kalkulierte und der Prüfungskommission bei Einreichung mitzuteilenden Ladenpreises beträgt.

### Mit dem Mitropapeisewagen durch die Berliner Straßen

Berlin, 17. April. Montag vormittag bewegte sich ein Mitropapeisewagen, den die Reichsbahn neben anderen Fahrzeugen auf der Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ zeigen wird, durch einige Straßen des Berliner Westens. Die Fahrt des Speisewagens, des schwersten und längsten Fahrzeuges der Reichsbahngesellschaft, war sehr aufschlußreich. Sie erfolgte unter Zufühlnahme der neu konstruierten „Strakenfahrzeuge der Deutschen Reichsbahngesellschaft für die Beförderung von Eisenbahnwagen“, die vom Juli 1931 bis Oktober 1932 im Geheimen in der Gotthard Waggonfabrik konstruiert worden sind. Diese Fahrzeuge laufen auf 16 Rädern und übernehmen die Reichsbahnfahrzeuge, die sie an jede gewünschte Stelle bringen können. Sie haben den Zweck, den Betrieben, die sich ein Anschlussgleis nicht leisten können, die Möglichkeit zu geben, Betriebsstoffe und Waren direkt nach dem Fabrikhof zu bringen und von dort Waren abholen zu lassen, was die Betriebe wirtschaftlich macht.

### Germanische Urnengräber in Oberschlesien

Die jahrelang in dem Steinbruch von Gchorulla, Kreis Gros-Strehlitz in Oberschlesien vorgenommenen Ausgrabungen der obererschlesischen Provinzialdenkmalspflege sind, wie die „Wandelsalle“ meldet, jetzt wieder aufgenommen worden. Auf diesem größten germanischen Urnenfriedhofe Oberschlesiens wurden beim Abtragen der bedeckenden Erdschichten in den Kalkstein eingehauene Grabgruben mit vier sehr reichen Gräbern gefunden. Jedes enthält eine Urne. Daß es sich um Kriegergräber handelt, bezeugen die vielen

Zählung. In dem großen Heer der Sammler sah man auch zahlreiche Pfarrer, die überall ausgezeichnete Sammelergebnisse erzielten. Besonderen Erfolg erzielten die Diakonissen, die, soweit sie nicht durch Krankendienst verhindert waren, sich geschloffen an der Sammlung beteiligten und überall besonders willige Geber fanden. Der vorhandene Bestand an Platten reichte nicht aus, so daß Blumen als Abzeichen für die Spender Sammlungen, so haben sich auch diesmal die Gemeinden des Berliner Nordens und Ostens besonders opferwillig gezeigt. Ein Gesamtergebnis der Strakenammlung liegt noch nicht vor, jedoch lassen die Teilergebnisse erkennen, daß der Volkstag über Erwarten gut eingeleitet hat. Die Strakenammungen werden in dieser Woche durch Hausammungen abgelöst.

### Der Reichskanzler wieder in Berlin

Wilhelmshaven, 17. April. Reichskanzler Adolf Hitler ist von Bord der „Deutschland“ wieder in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Reichskanzler fuhr vom Hafen aus zum Wilhelmshavener Flugplatz, von wo er nach Berlin zurückflog.

### 3000 Mark Belohnung für Aufdeckung einer Falschmünzwerkstatt

Die Reichsbank warnt vor falschen 20-Markstücken. Das Reichsbankdirektorium Berlin teilt mit: Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Im Griff und in der Stärke ähnlich dem echten. Pflanzenfasern: Fehlen. Wasserzeichen: Auf der Vorderseite durch Aufdruck mit leicht bedeckender Farbe schwach vorgezeichnet. Gemünzerte Blindprägung mit Kontrollstempel: Grob nachgeahmt. Im rechten Hande ist ein bogenförmiger Abstrich ungeträgt. Vorderseite: Größeres Gesamtbild. Im weiblichen Bildnis ist das linke Auge - Vom Beobachter aus gesehen - auffallend klein gehalten. Das im Ausdruck entstellte wiedergegebene Gesicht erscheint durch die gebrochene gedruckte Schraffur teilweise wie mit leichten Fäden besetzt. Die Schriften und Unterschriften sind vielfach verkrüppelt. Rückseite: Die rote Gesamtwiedergabe der Notenbildes mit den ungleichen, zerfressenen Schriften kennzeichnet die Nachbildung als solche ohne weiteres. Der Strass zeigt allgemein zu groß gehaltene, unreine Typen. Reihenbezeichnung und Nummer: Nr. 7778 189, veränderlich, meist unfauber aufgedruckt. - Für die Aufdeckung der Falschmünzwerkstatt und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 M. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Gros-Berlin die deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen, Französischer Straße 33, Anruf: A 6 Merkur 9824 entgegen. Für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig.

### Mit dem Mitropapeisewagen durch die Berliner Straßen

Berlin, 17. April. Montag vormittag bewegte sich ein Mitropapeisewagen, den die Reichsbahn neben anderen Fahrzeugen auf der Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ zeigen wird, durch einige Straßen des Berliner Westens. Die Fahrt des Speisewagens, des schwersten und längsten Fahrzeuges der Reichsbahngesellschaft, war sehr aufschlußreich. Sie erfolgte unter Zufühlnahme der neu konstruierten „Strakenfahrzeuge der Deutschen Reichsbahngesellschaft für die Beförderung von Eisenbahnwagen“, die vom Juli 1931 bis Oktober 1932 im Geheimen in der Gotthard Waggonfabrik konstruiert worden sind. Diese Fahrzeuge laufen auf 16 Rädern und übernehmen die Reichsbahnfahrzeuge, die sie an jede gewünschte Stelle bringen können. Sie haben den Zweck, den Betrieben, die sich ein Anschlussgleis nicht leisten können, die Möglichkeit zu geben, Betriebsstoffe und Waren direkt nach dem Fabrikhof zu bringen und von dort Waren abholen zu lassen, was die Betriebe wirtschaftlich macht.

### Germanische Urnengräber in Oberschlesien

Die jahrelang in dem Steinbruch von Gchorulla, Kreis Gros-Strehlitz in Oberschlesien vorgenommenen Ausgrabungen der obererschlesischen Provinzialdenkmalspflege sind, wie die „Wandelsalle“ meldet, jetzt wieder aufgenommen worden. Auf diesem größten germanischen Urnenfriedhofe Oberschlesiens wurden beim Abtragen der bedeckenden Erdschichten in den Kalkstein eingehauene Grabgruben mit vier sehr reichen Gräbern gefunden. Jedes enthält eine Urne. Daß es sich um Kriegergräber handelt, bezeugen die vielen

### Der Reichskanzler wieder in Berlin

Wilhelmshaven, 17. April. Reichskanzler Adolf Hitler ist von Bord der „Deutschland“ wieder in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Reichskanzler fuhr vom Hafen aus zum Wilhelmshavener Flugplatz, von wo er nach Berlin zurückflog.

### 3000 Mark Belohnung für Aufdeckung einer Falschmünzwerkstatt

Die Reichsbank warnt vor falschen 20-Markstücken. Das Reichsbankdirektorium Berlin teilt mit: Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Im Griff und in der Stärke ähnlich dem echten. Pflanzenfasern: Fehlen. Wasserzeichen: Auf der Vorderseite durch Aufdruck mit leicht bedeckender Farbe schwach vorgezeichnet. Gemünzerte Blindprägung mit Kontrollstempel: Grob nachgeahmt. Im rechten Hande ist ein bogenförmiger Abstrich ungeträgt. Vorderseite: Größeres Gesamtbild. Im weiblichen Bildnis ist das linke Auge - Vom Beobachter aus gesehen - auffallend klein gehalten. Das im Ausdruck entstellte wiedergegebene Gesicht erscheint durch die gebrochene gedruckte Schraffur teilweise wie mit leichten Fäden besetzt. Die Schriften und Unterschriften sind vielfach verkrüppelt. Rückseite: Die rote Gesamtwiedergabe der Notenbildes mit den ungleichen, zerfressenen Schriften kennzeichnet die Nachbildung als solche ohne weiteres. Der Strass zeigt allgemein zu groß gehaltene, unreine Typen. Reihenbezeichnung und Nummer: Nr. 7778 189, veränderlich, meist unfauber aufgedruckt. - Für die Aufdeckung der Falschmünzwerkstatt und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 M. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Gros-Berlin die deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen, Französischer Straße 33, Anruf: A 6 Merkur 9824 entgegen. Für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig.

niel an deinem Namen.“  
„Ja, sehr viel!“  
„Es klingt aber so hübsch: Madlen Grude.“  
Er vermochte nicht mehr, sich zu beherrschen. „Ich will aber nicht, daß er von jedem Ringelangel heruntergeschreit!“ rief er empört. „Ich biete dir zehntausend Schilling, wenn du dir einen anderen Namen zulegst.“  
„Gott, Feliische, wie muß du reich sein!“ stante sie, während ein kleines, boshaftes Lachen um ihren Mund juckte.  
„Ich muß mir das Geld erst leihen, Madlen.“  
„Wer das glaubt?“ fischerte sie und fuhr zurück, als er plötzlich aufsprang. „Also zehntausend Schilling?“ meinte sie einlenkend. „Mehr kannst du wohl nicht geben?“  
„Nein!“  
„Und welche Bedingungen knüpft du sonst noch daran?“  
„Keine!“  
„Dann also, ja! Ich nehme an!“  
Er atmete auf.  
Sie bemerkte es und hielt ihn noch einmal in Schach. „Ich muß natürlich erst noch mit meinem Direktor sprechen“, sagte sie und erhob sich zugleich, auf ein Klingelzeichen horchend. „Ich habe noch eine Nummer.“  
„Ich danke dir für dein Entgegenkommen“, sprach Grude. „An dem Tage, an dem du unter einem anderen Namen auftrittst, bekommst du die Summe ausbezahlt.“  
„Schön! - Gute Nacht, Feliische!“ Sie warf ihm noch eine Kusshand zu und schlüpfte hinaus.  
Er glitt in seinen Stuhl zurück. Ohne zu zögern, verkaufte sie ihren Frauennamen. Nach ihrem Rinde hatte sie überhaupt nicht gefragt.  
Und dieses Geschöpf war seine Frau gewesen.  
Grude kam kurz nach Mitternacht nach Hause und klinkte die Flurtür behutsam ins Schloß. Als er eben in sein Zimmer trat, hörte er, wie die Flurtür noch einmal ging. Das mußte die Frau sein.  
Wo war er gewesen? Hatte er wirklich Sorge gehabt daß ihm etwas zustoßen könnte? Es war sonst nicht seine Art, so spät nach Hause zu kommen.  
Er hörte ihn nach seinem Zimmer hinübergehen. Ein Weile war es still, dann klopfte es an seine Tür.  
Grude öffnete. Auf Montreys fragenden Blick be richtete er: „Für zehntausend Schilling ist sie bereit, Namen abzulegen - für die Wagne wenigstens.“  
„Wagt war nichts?“ fragte Montrey gedehnt.  
„Nichts! Nein!“  
„Hast du Streit mit ihr gehabt?“  
„Nein!“ sagte Grude und zuckte die Achseln. „Was suchst du mich so an?“ Die gläubige, trotz der zur Schau getragenen Gleichmütigkeit seines Freundes, eine gewisse Unsicherheit an ihm zu bemerken.  
„Sie fühlt sich wohl sehr wohl in ihrem jetzigen Willen?“  
„Ich habe sie nicht darum gefragt.“  
Verwundert bemerkte Grude, wie Montrey seine Schuhe aufnahm, desgleichen den Rock, den er über einen Stuhl gehängt hatte. „Seit wann bist du mein Kammerdiener?“  
Statt einer Antwort sagte die nur: „Gute Nacht!“  
Dann klinkte die Tür ein.  
Trotz aller Selbstfrage vermochte Grude nicht einzuschlafen. Er hörte noch die erste Tramway vorüberfahren. Und dann folgte bald das Erwachen der gewohnten Großstadtgeräusche. Endlich schlummerte er noch ein.  
Als er dann gegen acht Uhr das Schlafzimmer betrat, wunderte er sich, daß die Tür schon anwesend war. Sonst hatte er immer in der Garage zu tun gehabt und war erst nach dem Frühstück erschienen. „Ist etwas los?“ fragte er, sah wieder den forschenden Blick des Freundes auf sich gerichtet und schüttelte den Kopf. Montrey aber griff nach einem Zeitungsblatt und hielt es ihm entgegen.  
„Allzu überraschend wird es dir ja nicht kommen, Feli!“  
Grude las:  
Wordanschlag im Kabarett Faun.  
Kurz nach Schluß der geistigen Abendvorstellung fand man die Tänzerin Madlen Grude mit einem schweren Schußverletzung in ihrer Garderobe auf.



bund ehemaliger Wehrmachtangehöriger abgelehnt. Er hat sich damit gegen die Reichspolitik gestellt. Seine Auflösung ist geboten.

Neckarbischofsheim, 16. April. (Verschiedenes.) Der Obstbauverein hielt am gestrigen Sonntag nachmittag im Dreikönig seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vereinsführer, Herr Ruppert, ging auf die Bedeutung des Obstbaues als Erwerbszweig für die Landwirtschaft ein.

Helmstadt, 16. April. (Auszeichnung.) Im Auftrag des Ministeriums des Innern erhielt durch die Landw. Versuchsanstalt Augustenberg Herr Gutspächter Robert Laible auf dem Engelheimerhof die Note „Vorzüglich“ für seinen Markenmilchbetrieb.

Bad Rappenau, 16. April. (Verschiedenes.) Mit Choralmusik des Posaunenchores vom Kirchort der ev. Kirche herab wurde der Volkstag der Inneren Mission eingeleitet. Um halb 10 Uhr fand ein Missionsgottesdienst statt.

Eppingen, 16. April. (Verschiedenes.) Ihren 85. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Häuser Wwe. geb. Försel. Die Subtilarin darf sich guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreuen. Die Freiwillige Feuerwehr rückte gestern früh halb 7 Uhr in stattlicher Zahl zu ihrer ersten diesjährigen Übung aus.

Bad Wimpfen, 16. April. (Verschiedenes.) In einer Sitzung wurde mit 33 gegen drei Stimmen die Aufhebung der katholischen Volksschule in Bad Wimpfen am Berg und die Errichtung einer Simultanerziehung beschlossen.

Großer Waldbrand bei Bretten. Bretten, 16. April. Heute morgen gegen 11 Uhr brach im Brettenener großen Wald in der Nähe von Nußbaum ein großer Waldbrand aus. Die Einwohnerschaft von Nußbaum eilte herbei und setzte mit den Löscharbeiten ein.

Hirschhorn, 15. April. (Waldbrand.) Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr entstand, vermutlich durch Unachtsamkeit von Rauchern in dem im Langenthaler Tal gelegenen Gemeindefeld „Schlüssel“ ein Waldbrand.

Rot-Malsch, 16. April. (Ein Autounfall.) Bei der Straßenkreuzung der Landstraße Malsch-Rot-Malsch ereignete sich am Samstag nachmittag ein Verkehrsunfall, bei dem wie durch ein Wunder die vier Insassen eines Kraftfahrers Personens ohne Schaden davonsamen.

Kaseberg, 16. April. (Aus der Landwirtschaft.) Infolge des schönen Wetters der vergangenen Tage schreiten die Feldarbeiten rüstig vorwärts. Die Frühjahrsaat ist beendet und in den Weinbergsanlagen sind — man kann es mit vollem Recht sagen — die nötigen Arbeiten müßtergültig durchgeführt.

Defringen, 15. April. (Von der Schule.) Mit dem neuen Schulbeginn wurden die Lehrer Karl Schwale aus Oberhausen, Am Bruchsal, und Oskar Schumacher aus Freiolsheim, Amt Rastatt, der hiesigen Volksschule zugeteilt.

Defringen (Amt Bruchsal), 17. April. (Die Arbeit in Ehren.) Die Zigarrenmacherin Frau Anna Hof, Witwe kann auf 40jährige, treue Dienste bei der Bruchthaler Firma Körner, Bürger u. Co. zurückblicken.

Defringen (Amt Bruchsal), 17. April. (Die Arbeit in Ehren.) Die Zigarrenmacherin Frau Anna Hof, Witwe kann auf 40jährige, treue Dienste bei der Bruchthaler Firma Körner, Bürger u. Co. zurückblicken.

und Firma, die die Arbeitsjubilare zu ihrem Ehrentag mit einem Geldbesand bedachte.

Heidelberg, 16. April. (22 Arbeitsdienstaare gemeinsam getraut.) Die 22 Hochzeiter kamen aus den verschiedensten Orten Nordbadens und trafen am Vormittag mit ihren Bräuten hier ein, schon am Bahnhof festlich empfangen.

Hockenheim, 12. April. (Eichenfund.) Im Kraichbach oberhalb der Seitschen Mühle, wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Mannheim, 17. April. (Das Leben ist.) Ein 46 Jahre alter verheirateter Kaufmann in der Redarstadt hat sich am Samstag in seiner Wohnung mit Gas vergiftet.

Forstheim, 17. April. (Tödlicher Sturz vom Heuboden.) Im benachbarten Birkenfeld stürzte am Samstag der in den 40er Jahren stehende Landwirt Hüll vom Heuboden in seiner Scheune.

Mannheimer Grob Viehmarkt für Getreide und Futtermittel. Weizen ruhig, inl. Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 9 April 19.70, Bezirk 10 April 19.90, Bezirk 11 April 20.20.

Emmeningen, 17. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag abend im Denglinger Wald. Buchbindemeister Wenker, der seine Schwester im Krankenwagen fuhr, wurde von einem Auto angefahren und erlitt einen Oberschenkelbruch.

Leischenbach (bei Randerh.) 17. April. (Bei einem Waldbrand umgekommen.) Montag vormittag gegen 10.30 Uhr wurde von Malsburg aus auf der Höhe ein Waldbrand bemerkt. Die sofort alarmierten Feuerwehren von Leischenbach, Kallentbach und Malsburg konnten den Waldbrand, der einen größeren Umfang anzunehmen schien, bald eindämmen.

Singen a. S., 17. April. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof neigte sich der 50 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer Weber beim Rangieren zu weit über die Weiche hinaus, um eine Störung festzustellen.

Schwaningen, 17. April. Auf der Straße zwischen Weizen und Stühlingen wurde der Malermeister Hugo Rindler, der mit seinem Leichtmotorrad unterwegs war, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert.

Ueberlingen, 17. April. (Mit dem Motorrad gestürzt.) Aus bisher unangelegter Ursache kam Fahrermeister Anton Schweikart jr. mit seinem Motorrad zu Fall. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen an der Hand.

Zuchtviehschau mit Markt in Sinsheim a. d. E. am Dienstag, den 15. Mai 1934 vorm. 1/29 Uhr. Aufgetrieben werden nur markierte, mit Abstammungsnachweis versehene Farren, Kühe, Kalbinnen und Jungkühe des Unterbadi'schen Viehviehstalles (Simmentaler). Die Viehziehgenossenschaften Eppingen, Heidelberg, Neckarbischofsheim, Sinsheim u. Wiesloch. Der Kreisrat Heidelberg. Die Stadtgemeinde Sinsheim.

Ratten! Mäuse! Flechtenleidenden tötet unschlagbar „Ackerlon-Paste“ Richard Wagner Drogerie. Inhaber Walter Schudak.

Strasbourg i. E. 17. April. (Tödlicher Verkehrsunfall.) In der David-Goldschmidt-Allee wurde am Sonntag nachmittag ein zweijähriges Kind, das die Straße überqueren wollte von einem Straßenbahnwagen erfasst.

Das lebende Schachspiel in Billingen. Ein originelles Schauspiel vollzog sich Sonntag vormittag auf dem Münsterplatz in Billingen durch die Vorführung einer Schachpartie mit lebenden Figuren durch die beiden größten Schachmeister der Gegenwart.

Marktberichte.

Sinsheim, 17. April. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 53 Läufer zum Preise von 35—48 RM. pro Paar. 0 Milchschweine zum Preise von 0—0 RM. pro Paar.

Mannheimer Grob Viehmarkt für Getreide und Futtermittel. Weizen ruhig, inl. Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 9 April 19.70, Bezirk 10 April 19.90, Bezirk 11 April 20.20.

Die Preise verstehen sich per 100 Kg. netto waggongfrei Mannheim ohne Sack. Zahlung netto Kasse in RM. bei Waggonbezug.

Radio-Programm Dienstag, den 17. April. Deutschlandsender: 14: Duvertüren, Fantasien und Potpourris. 15:15: Für die Frau. 16: Konzert. 17:20: Jugendsportstunde. 17:40: Musik aus vergangenen Jahrhunderten. 18:35: Politische Zeitungschau. 19: Zur Unterhaltung. 20:15: Stunde der Nation. 21:15: „Frontleinand 1916“.

Wetterbericht Wetter für Dienstag und Mittwoch. Im Osten liegt Hochdruck, westlich von Irland eine Depression. Da der Einfluss des letzteren vorherrscht, ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Bei meinem Scheiden von Sinsheim sage ich allen meinen Freunden und Bekannten Lebewohl. Franz Flötzer, Professor Karlsruhe (Lessingschule). Spiegel-Motorrad gut erhalten, fahrbereit und steuerbefreit, mit Lichtanlage kompl. Horn, Tachometer zum Barpreis von netto RM. 300.— abgegeben. J. Breidenbach, Heidelberg Berghheimerstraße 115. Lehrerträge 10 Bfg. bei der G. Becker'schen Buchdruckerei.

# Arbeit für Alle

Wenn man in 14 Jahren ein Volt gerührt, kann nur ein Narr annehmen, daß schon in wenigen Wochen oder Monaten die Heilung all der zugefügten Schäden gelingen könnte.

**Adolf Hitler.**

Die zweite Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit ist auf breiter Front entbrannt. In allen deutschen Ländern sind unzählige große und kleine Arbeitsvorhaben in Angriff genommen worden. Der Führer selbst hat am 21. März die zweite Angriffswelle gegen die Arbeitslosigkeit mit einer bemerkenswerten Rede eröffnet. Mit flammenden Worten prägte er jedem deutschen Volksgenossen seinen Willen ein. Dieser Wille läßt sich in einem einzigen kurzen Satz zusammenfassen: **Auch der letzte Erwerbslose muß wieder in Arbeit und Brot gebracht werden.**

**Der Wunsch des Führers ist uns Befehl.**

Der Führer kann sicher sein, daß das Volk einmütig hinter ihm steht und mit aller Kraft bemüht ist, seinen Wunsch zu erfüllen. Bereits das Winterhilfswort hat das bewiesen. Im Herbst vorigen Jahres erklärte der Führer: In diesem Winter soll niemand in Deutschland hungern und frieren. Dieses Ziel ist erreicht worden, weil es klar umrissen war und weil das ganze Volk sich bemüht hat, es zu verwirklichen.

**Die Erfolge der ersten Arbeitsschlacht.**

Auch das neue Ziel, das uns der Führer gewiesen hat, kann und wird erreicht werden. Die Ausichten der Arbeitsschlacht sind außerordentlich günstig — weit günstiger als im vorigen Frühjahr. Damals standen wir vor einem Trümmerfeld. Mehr als 6 Millionen Arbeitslose wurden gezählt; unzählige konnten von der Zahlung nicht erfaßt werden. Handel und Industrie lagen darnieder. Aus dieser fast hoffnungslosen Lage hat der Wille der nationalsozialistischen Regierung unter Führung Adolf Hitlers einen Ausweg gefunden. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Nicht weniger als 2 1/2 Millionen Menschen konnten bis zum Herbst wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Während des Winters ist, im Gegensatz zu der Entwicklung in früheren Jahren, die Beschäftigung nicht gesunken. Vielmehr ist sogar noch im Oktober und im November eine weitere Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen gewesen. Viele Gewerbebetriebe haben sich bemüht, ihre Arbeitskräfte auch dann zu behalten, wenn der Beschäftigungsgrad vorübergehend geringer war. Darin zeigt sich bereits die Wandlung der Wirtschaftsauffassung im nationalsozialistischen Geiste. So war es möglich, daß wir Ende März nur noch 2,8 Millionen Arbeitslose zu verzeichnen hatten — 2,8 Millionen oder die Hälfte weniger als ein Jahr zuvor!

**Günstige Ausgangsstellung für den zweiten Angriff.**

Für den zweiten Angriff gegen die Arbeitslosigkeit haben wir also einen weit besseren Start als im Vorjahre. Die allgemeine Lage ist nicht nur günstiger, die Menschen sind nicht nur zuverlässiger, sondern man weiß aus den Erfolgen der ersten Arbeitsschlacht, daß die angewandten Methoden sich bewährt haben.

Daß diese Erfolge erzielt werden konnten, ist dem Zusammenwirken einer Reihe von Umständen zuzuschreiben. Unverkennbar war bereits seit den Tagen der Machtübernahme eine Belebung in fast allen Teilen der privaten Wirtschaft eingetreten. Die Beunruhigung durch die Wechselfälle der Innenpolitik, die bis dahin jeden Entschluß auf weite Sicht unmöglich gemacht hatten, war fortgefallen, seitdem Adolf Hitler seine Regierung wie einen Felsen von Erz aufgerichtet hatte. Diese wirtschaftliche Belebung würde jedoch niemals ausgereicht haben, eine so starke und nachhaltige Verminderung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen, wie wir sie erlebt haben. Vielmehr haben planmäßige und umfassende staatliche Maßnahmen den entscheidenden Anstoß gegeben.

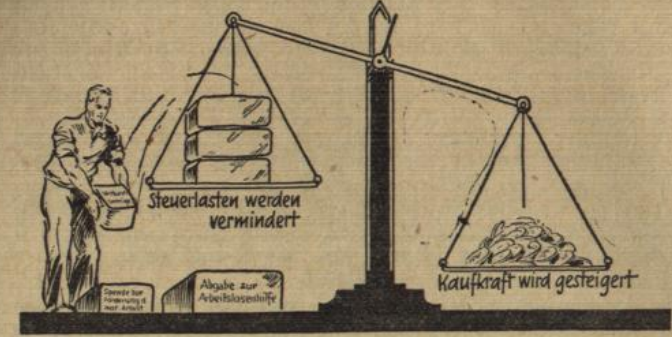
**Der Staat bringt das Rad ins Rollen.**

Diese staatlichen Maßnahmen waren von zweierlei Art. Der Staat und die von ihm abhängigen Stellen haben selbst zahlreiche Aufträge erteilt und sie aus öffentlichen Mitteln finanziert. Auf der anderen Seite ist durch Steuerbefreiungen und Steuer-Ermäßigungen sowie durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen eine Belebung der Umlaufstätigkeit, eine Entlastung der Unternehmungswirtschaft und eine Stärkung der Kaufkraft herbeigeführt worden. Diese Stärkung der Kaufkraft ist es vor allem, die weiterwirken wird, selbst wenn die staatlichen Arbeitsbeschaffungsaufträge einmal abgewickelt sein werden.

Überall zeigen sich bereits Zeichen der Belebung. Eine große Anzahl von Betrieben, die in den Jahren der Krise stillliegen mußten, hat ihre Tore wieder geöffnet. Und wie in den Zeiten der Krise jede Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit, jede Entlassung von Arbeitskräften immer wieder weitere Betriebs-Einstellungen und Entlassungen zur Folge hatte, so ist es jetzt genau umgekehrt: jede Ausdehnung der Produktion schafft wieder weitere Arbeitsmöglichkeiten für andere Betriebe und ermöglicht wieder die Einstellung von weiteren Arbeitskräften. Jeder, der neu in Arbeit kommt, gibt vom ersten Tage an anderen von seinem Brot ab. Er kann wieder als Käufer auftreten, er

schafft sich Kleider und Schuhe an, er kann von seinem Lohn, so gering er auch zunächst sein mag, besser leben und mehr kaufen als von seinem kärglichen Stempelgeld.

**Stärkung der Kaufkraft durch Lastenentung...**



Um diese Kaufkraft der Massen zu steigern und zu erhalten, hat die Reichsregierung kürzlich ein Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft erlassen, das wohl im ganzen deutschen Volke mit Freude und Erleichterung begrüßt worden ist. Dieses Gesetz verpflichtet die öffentlichen Körperschaften, die bisher einer staatlichen Aufsicht noch nicht unterstanden, die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder pfleglich zu behandeln und ihre Finanzen so sparsam wie möglich zu führen. Das Gesetz verbietet das Ziel, die Abzüge vom Arbeitslohn möglichst zu verringern und die Netto-Einnahmen jedes Volksgenossen zu steigern. Gleichzeitig hat der Führer den Reichsfinanzminister der NSDAP zum Generalbevollmächtigten der Partei in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten ernannt und ihm das Recht verliehen, die Finanzgebearbeitung aller der Partei angeschlossenen Verbände nachzuprüfen.



1500 Kilometer Reichsautobahnen. am 21. 3. 34 im Bau. .... am 21. 3. 34 zum Bau freigegeben.

Das Gesetz sieht ferner vor, daß jede Erhebung von Spenden der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der NSDAP bedarf. Ausgenommen sind Spenden karitativer Art und Kollekten der Kirchen. Außerdem fällt bekanntlich seit dem 31. März die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit fort, die 130 Mill. RM. erbrachte und für die Arbeitsbeschaffung mit eingesetzt worden war. Die wichtigste Entlastung der Massenkaufkraft liegt aber darin, daß die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe um 300 Millionen RM. gesenkt wird; (sie hatte im vorigen Jahr noch etwa 530 Mill. RM. erbracht). Die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe kommt namentlich den kinderreichen Lohnempfängern und den Beziehern kleiner Einkommen zugute. Sie soll nur ein erster Schritt auf dem Gebiet der Lastenentung sein. Die große Steuerreform wird im Herbst kommen. Sie wird eine allgemeine Lastenentung bringen.

**... und durch Arbeitsbeschaffung.**

Neben den genannten Lastenentungen wird natürlich die Abnahme der Arbeitslosigkeit in immer stärkerem Maße zur Hebung der Kaufkraft beitragen. Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung betrug das Einkommen aller Arbeiter und Angestellten im letzten Vierteljahr 1933 etwa 6,8 Milliarden RM. Gegenüber dem tiefsten Stand war es damit um etwa 6% gestiegen.

Der Führer hat selbst nachdrücklich betont, daß es zunächst nicht möglich sein wird, das Einkommen jedes einzelnen zu erhöhen, sondern daß es in erster Linie darauf ankommt, durch Einstellung aller Arbeitslosen die Gesamtproduktion zu steigern.

Der Führer konnte am 21. März darauf hinweisen, daß der deutsche Arbeiter das begriffen hat, obwohl seine Lohnsätze zum Teil geradezu unmöglich sind. Die deutschen Aktiengesellschaften sind durch ein neues Gesetz

darin verhindert worden, höhere Dividenden zu verteilen als solche von sechs Prozent. Dieses Gesetz ist eine überaus kluge Maßnahme der Reichsregierung. Es schädigt die Aktionäre nicht, denn es nimmt ihnen und ihrer Gesellschaft keinen Pfennig fort. Die Kapitalgesellschaften sollen nur verhindert werden, ihre Ueberschüsse an die Aktionäre zu verteilen. Die erhöhten Gewinne der Aktiengesellschaften, die sie den staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu verdanken haben, sollen von ihnen am Anleihe-Markt ausgeliehen und damit der weiteren Arbeitsbeschaffung zugeführt werden. Denn der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfordert, wie jeder Krieg, Geld, Geld und nochmals Geld. Dieses Geld wird vorläufig kurzfristig geliehen, aber es muß früher oder später aus Ersparnissen aufgebracht werden.

Darum gilt es zunächst dafür zu sorgen, daß niemand im Glend ist und daß alle wenigstens ihr bescheidenes Auskommen haben. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, können wir daran denken, unsere Lebenshaltung zu verbessern.

## Arbeitsbeschaffung drinnen und draußen

Wenn man in vergangenen Jahren durch die Straßen der Städte ging, dann mußte man immer wieder feststellen, daß Kriegs- und Inflationszeiten nicht nur die Menschen hatten. Dieses Deutschland, das vor dem Kriege den Ruhm genossen hatte, vorbildlich sauber zu sein, diese Städte als die reinlichsten Europas galten, war sichtlich verfallen. Die Häuser standen ohne Verputz, die Fensterscheiben waren vielfach zerbrochen, die Rollläden und Saloufen hingen schiefe, die Gartenzäune verfaulten und verrosteten. Und so, wie es außen aussah, war es auch innen. Da hingen die Tapeten in Fetzen herunter, dort hatte sich der Verputz von den Wänden gelöst, die Treppen wackelten, die Türen schlossen nicht mehr, Herde und Dejen waren defekt, das Badezimmer unbenuhbar.

So sah es fast zehn Jahre lang nach dem Krieg aus und erst in den letzten Jahren wurde es etwas besser. So langsam bekamen viele Häuser, ja, ganze Straßenzüge, einen neuen Anstrich und in den Häusern wurden wenigstens die notwendigsten Reparaturen vorgenommen. Und doch blieb ungeheuer viel ungetan, denn die Erkenntnis, daß eine großzügige Erneuerungsarbeit die beste Arbeitsbeschaffung darstellte, konnte sich nicht durchsetzen. Erst das Jahr 1933 brachte den Sieg dieser klaren und einfachen Einstellung. Die Reichsregierung, frei von bürokratischen oder parlamentarischen Hemmungen, veränderte ihr Arbeitsprogramm, das zu einer völligen Erneuerung und damit Wertsteigerung des deutschen Hausbestandes führen soll.

Und nun regt es sich überall. Es ist noch nie dagewesen, daß eine Regierung für derartige Instandsetzungsarbeiten nicht nur einen baren Zuschuß, sondern darüber hinaus noch Zinsvergütungen gewährt und damit fast 40% der entstehenden Kosten übernimmt. Damit ist ein gewaltiger Anstoß gegeben und tausendfältige Kräfte werden wach. Nun wird gestrichen und geweißt, die Tapeten werden ausgewechselt, die Lichtleitungen repariert, das Bad neu installiert und vieles andere verschönt, ergänzt und ersetzt. Ein Gebiet wird unverfälschterweise noch

nicht genügend berücksichtigt, und zwar das der Instandsetzung und Erneuerung der häuslichen Feuerstätten. Und gerade hier sieht es vielfach trostlos aus. Da sind Herd und Ofen nicht mehr in Ordnung und laum benuubar, hier ist der Backofen verrostet und dort verliert der Kachelofen seine Kacheln. Dabei sollte jeder, den es angeht, wissen, daß gerade die Instandsetzung dieser Dinge wichtiger als manches andere ist. Denn es ist doch wohl so, daß ein Herd, auf dem man kochen kann, und eine Stube, die von einem guten Ofen behaglich erwärmt ist, zu den Lebensnotwendigkeiten gehören. Und es ist ferner so, daß man diejenigen neuzeitlichen Ofen und Feuerstätten, die für Braunkohlenbriketts, den billigen und heizkräftigen Brennstoff, geeignet sind, in der heutigen wirtschaftlich so schwierigen Zeit bevorzugen wird. Denn man kann es eher in einem Zimmer mit schadhaften Tapeten als in einem, das keinen sparsamen Ofen hat, aushalten. Also sollte man, wenn es jetzt an die große Ueberholung der Häuser geht, die Ofen und Herde nicht vergessen. Auch für deren Instandsetzung wird der Reichszuschuß gewährt. Man sollte ihn reichlich beanspruchen, denn gerade auf diesem Gebiet werden Kräfte frei und wieder in Arbeit gesetzt, die bisher brach lagen. Wer kommt nicht alles in Frage? Die Ofenseher und Kaminbauer, die Maurer und Installateure, die Ziegeleien, die Schamottewerke, die Emailieranstalten, die Bergwerke, die Eisengießereien, und eine ganze Reihe anderer Handwerkszweige und Fabrikbetriebe, die aufzuzählen zu weit führen würde.

Man vergesse also über dem Neuanstrich des Hauses, den neuen Tapeten und manchem anderen, was zunächst als vordringlich erscheint, nicht unsere treuesten Diener, die Ofen und Herde, und beanspruche auch für ihre Erneuerung den gern gewährten Reichszuschuß. Man sollte mit diesen Arbeiten baldmöglichst beginnen und deshalb die entsprechenden Anträge sofort stellen, bevor die Einreichungsfrist, die verlängert wurde, abgelaufen ist.

# Auch Du kannst Arbeit schaffen!

# Der Sport vom Sonntag.

## Endkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

**Hohe Ergebnisse am zweiten Tage der Vorrunde**

Die Fortsetzung der Vorrunde brachte die erwarteten spannenden Kämpfe. Bemerkenswert waren die überraschend hohen Ergebnisse.

In der Gruppe D1 siegten abermals die Gewinner des Vorkampfs. Viktoria 89-Berlin gewann gegen Viktoria-Stoll mit 4:2 (1:0) und Beuthen 09 konnte in Danzig gegen die Preußen wesentlich leichter mit 4:1 (2:0) gewinnen. Der Endspieg liegt also nur noch zwischen Viktoria 89 und Beuthen.

Die wichtigste Entscheidung wurde in der Gruppe Nordwest gegeben. Schalke 04 gewann in Dortmund gegen Eintracht Lüttich mit 4:1. Zur Pause stand der Kampf allerdings noch 1:1.

Der VfL Bielefeld vermochte in Bremen gegen Werder vor 9000 Zuschauern auch nur 2:2 (1:1) zu spielen, so daß Schalke in dieser Gruppe kaum noch ernstlich zu gefährden ist. In Gruppe Mitte feierte der Dresdner SC auf eigenem Platz einen überlegenen Sieg gegen Wacker-Halle mit 7:2 (3:2). Die Entscheidung fiel auch erst in der zweiten Hälfte.

Der 1. FC Nürnberg hatte in Fulda mit der dortigen Borussia sehr schwere Mühe und konnte nur knapp mit 2:1 gewinnen. Zur Pause stand das Spiel noch 1:1.

Eine Überraschung gab es im Südwesten. Die Offenbacher Kickers vermochten in Köln gegen den Mülheimer SV nur 4:4 (2:2) zu spielen und büßten damit einen wertvollen Punkt ein.

Der Gruppensfavorit Waldhof blieb in Stuttgart gegen Union-Bödingen mit 4:2 siegreich und hat damit bereits die alleinige Führung in dieser Abteilung erreicht.

### Weitere Spiele in den Gauen

In Lippeauen gab es wieder Pokalspiele: Breußen-Gumbinnen gegen Borussia-Samland-Königsberg 4:2, Masovia-Dülmen gegen VfB-Königsberg 5:2, Hindenburg-Allenstein gegen Viktoria-Allenstein 6:3, TuSV-Danzig gegen Rattenburg 7:1.

Schlesien stand im Zeichen des Städtekampfes Gleiwitz gegen Katowitz, den die Gleiwitzer mit 1:0 gewinnen konnten.

Aus Sachsen sind folgende Ergebnisse zu nennen: GutsMuts-Dresden gegen Dresden 01 2:5, VfB-Leipzig gegen Rastla 4:0.

Der Gau Mitte brachte folgende Ergebnisse: VfL Bitterfeld gegen SVG-Fürth 2:3, Eintracht gegen SVG-Fürth 0:4, Fortuna-Magdeburg gegen Algenroth 8:1, VfB-Coburg gegen Steinach 7:1, 1. SV-Jena gegen Wacker-Leipzig 2:0. Von den Freundschaftsspielen der Reichshauptstadt sind zu erwähnen: BSV 92 - Spandauer SV 3:0, Minerva 93 - MTV 4:0, Blauweiß - Spandauer VC 5:2. In Niederachsen verlief Holstein-Kiel gegen Algenroth überraschend mit 1:3.

Die letzten Punktspiele im Gau Südwest sahen Wiesbaden gegen Neunkirchen mit 5:2 und FSV-Frankfurt gegen Kaiserslautern mit 4:1 siegreich.

In Baden verlief die Gaumannschaft gegen den Gau Mittelrhein mit 1:3. Bayern sah im letzten Punktspiel gegen Schweinfurt 05 mit 4:3 siegreich.

Am die Fußball-Weltmeisterschaft fand in Differdingen ein Ausscheidungskampf zwischen Frankreich und Luxemburg statt. Die Franzosen siegten mit 6:1 (3:0).

England - Schottland 3:0. Vor 93000 Zuschauern wurde im Wembley-Stadion der große Fußballkampf ausgetragen, den die Engländer glatt mit 3:0 gewinnen konnten.

## Radsportlicher Hochbetrieb.

**Schwerer Sturz in Halle**

**Dederichs und Nauck verunglückt**

Bei dem am Sonntag in Halle a. S. abgehaltenen Er-

öffnungsrundrennen ereignete sich leider bereits im ersten Lauf der Dauerrennen über 20 km ein folgenschwerer Sturz. 15 Runden vor Schluß kam der Kölner Dederichs in der Kurve zu Fall und wurde von dem unmittelbar folgenden Schrittmacher Nauck überfahren. Nauck selbst kam ebenfalls schwer zu Fall. Beide Fahrer mußten sofort ins Krankenhaus überführt werden, da sie offensichtlich schwere Verletzungen erlitten hatten.

Die ärztliche Untersuchung stellte bei Nauck erreutungsweise nur Hautabrisse fest, hingegen hatte sich Dederichs einen komplizierten Unterschenkelbruch zugezogen, was voraussichtlich das Ende der Laufbahn des tüchtigen Kölners bedeuten wird.

Die Rennen wurden trotz der Zwischenfälle ausgefahren. Ueber 15 km siegte Schindler gegen Horn und Neufiedt, und auch das Stundenrennen gewann Schindler mit 76,170 km gegen Horn und Neufiedt.

### Der Tag des unbekanntem Sportsmannes

**800 Radfahrer starteten in Berlin. — Starke Beteiligung überall**

Die erste große Publikumserkrankung des deutschen Sports, die der Suche nach dem unbekanntem Sportsmann galt, hat sich am Sonntag bei dem herrlichen Wetter zu einem großen Erfolg gestaltet. In Berlin starteten über 800 Radfahrer in 5 Gruppen über insgesamt 110 km. Reichsportführer von Tschammer und Osten begleitete selbst das Rennen vom Start bis ins Ziel. Es wurden ausgezeichnete Leistungen geboten, so daß insgesamt 40 Preise zur Verteilung gelangten. In der Klasse für Rennmaschinen siegte in Gruppe 1 S. Hänel in 3:13:07 Std., in Gruppe 2 B. Schmidt in 3:13:33, in Gruppe 3 G. Winkler in 3:19:38, in der Klasse für Tourenräder in Gruppe 1 Nowd in 3:22:03 und in Gruppe 2 B. Stabin in 3:38:33 Std.

**Rund um das Elbe-Gehege in Dresden.** Das über 100 km führende Straßenrennen wurde vor einer großen Zuschauermenge ausgetragen. Cantisch (Dresden) siegte in 2:41:08 Std. mit 2 Minuten Vorsprung gegen Pfeifer (Berlin) und Rosenlöcher (Dresden).

**Rund um das Stettiner Haff.** Das über 235 km führende Straßenrennen wurde von Breching (Stettin) in 6:19:00 Std. im Endspurt gegen die Berliner Böhmer, Tallmann und Meier gewonnen.

**Rund um Breslau.** Bei guter Beteiligung wurde das 104 km lange Rennen entschieden. Im Endspurt siegte Grossat (Breslau) in 3:03:38 Std. gegen seine Landsleute Kube, Gailisch und Siebel.

**Deutsche Rennfahrer in Paris.** Bei den Eröffnungsrennen auf der Brinensparkbahn starteten die Steber Möller und Mehe ohne Erfolg. Ueber 15 km siegte Baillard in 12:49 Min. gegen Lacquehad, Mehe, Grant, Konje und Möller, das Stundenrennen gewann Lacquehad mit 71,761 km knapp gegen Mehe, Baillard, Grant und Möller.

## Motorportliche Ereignisse.

**Vorbereitung des Eisenriede-Rennens**

**Neue Rekordzeiten!**

Das erste große deutsche Motorradportereignis gestaltete sich mit dem traditionellen Eisenriede-Rennen bei Hannover zu einem großen Erfolg. Herrliches Wetter begünstigte an beiden Tagen die Rennen, so daß die Anteilnahme der Bevölkerung über Erwartung groß war.

Schon der Sonnabend brachte hervorragende Zeiten. Die Lizenzfahrer starteten in der Klasse bis 250 ccm über 200 ccm über 200 km. Der Chemnitzer Wintler siegte auf BMW in 2:05:57,3 Std. und erzielte einen Stundendurchschnitt von 95,6 km. Nur 2 Minuten mehr benötigte der BMW-Fahrer Fahmann (Fulda). Von den Ausländern konnte der Italiener Sandri auf Moto-Gozzo nur den dritten Platz retten. Bei den Ausweissfahrern war in der Klasse bis 500 ccm K. Nährschneid (Münster) auf Norton mit einem Stundenmittel von 93,6 km erfolgreich, in der Klasse über 500 ccm J. Ernst (München) auf BMW mit 93,5 Std./km.

Auch am Sonntag konnten die Fahrer ausgezeichnete Zeiten herausholen. Die Klasse der 500-ccm-Maschinen brachte ein abwechslungsreiches, spannendes Rennen, das mit einem vollen deutschen Erfolge endete. Sieger blieb der Münchener Haushofer auf BMW, der die 200 km in 1:55:47,1 Std. zurücklegte und mit 103,8 Std.-km. einen neuen Streckenrekord aufstellte. Soenius (Köln) besetzte auf NSU mit 5 Min. Abstand den zweiten Platz vor Voßmer (Ebingen) auf Norton. Auch in der Klasse bis 350 ccm endete ein deutscher Fahrer in Front. Klein (Frankfurt) siegte auf Norton in 2:03:25,3 Std. mit 97,3 km Stundenmittel knapp vor dem Schweden Maurer auf Husqvarna und Koning (Wietzeheim) auf Jmberia. Bei den Ausweissfahrern war Deiß (Kassel) auf BMW in der Klasse bis 250 ccm mit 78,1 km Stundenmittel und Billbruner (Gannover) auf Jmberia in der Klasse bis 350 ccm mit 87,6 km Stundenmittel erfolgreich.

Leider war auch ein Todessturz zu verzeichnen. In der Klasse bis 350 ccm raste der Berliner Kröbig auf NSU gegen einen Baum und war auf der Stelle tot.

## Merke Sport.

**Die Europameisterschaften der Amateurborger**

Nachdem jeder Tag der fast besetzten Europameisterschaften ein voller Publikumserfolg geworden war, gestaltete sich der Schlußrundenverlauf überaus interessant. Stets war die Halle ausverkauft. Am Sonnabend wurde die Vorkampfrunde durchgeführt, die spannenden Kämpfe brachte.

Im Fliegengewicht siegte Kubini (Ungarn) gegen John (Rumänien) und Palmer (England) gegen Rotholz (Polen). Die Bantamgewichtsklasse sah Cnetes (Ungarn) über Sargo (Italien) und Cederberg (Schweden) über Rogallski (Polen) siegreich. Den ersten deutschen Erfolg gab es in der Federgewichtsklasse. Kistner gewann gegen den öger Ulrich überlegen nach Punkten. Früheres (Ungarn) schlug Forlancki (Polen). Weniger Glück hatte Schmedes im Leichtgewicht, da er gegen Sacchi (Italien) nach Punkten verlor. Sarangi (Ungarn) besiegte David (Rumänien).

Im Weltergewicht siegte McCleave (England) gegen Reissland (Norwegen) und Baraa (Ungarn) gegen Frühlich (Österreich). Letzterer ging schon in der 1. Runde so. Im Mittelgewicht setzten sich Majchrzycki (Polen) gegen Neri (Italien) und Sziget (Ungarn) gegen Führer (Österreich) durch. Eine krasse Fehlentscheidung warf unseren Halbschwergewichtler Bürsch gegen Bebetmayer (Österreich) aus dem Rennen. Anzal (Polen) siegte gegen Savella (Tschechoslowakei). Dafür gewann im Schwergewicht Kungas gegen Kobczel (Polen) nach Punkten, während Barlund (Finnland) gegen Floyd (England) siegte. In den Erbrunden standen also allein 6 Ungarn!

**Vorkämpfe in Breslau.** Vor 7000 Zuschauern gab es am Sonnabend interessante Kämpfe. Der Hauptkampf endete zwischen Ermeifer Hans Schürath und Scholz unentschieden. Bolter (Leipzig) besiegte Szichos glatt nach Punkten, der Berliner Sabotte schlug den Polen Kantor schon in der 3. Runde so., Kreschmar gewann gegen den Ägypter Abd Gabor nach Punkten und zwischen Köblin und Kreimes gab es ein Unentschieden.

**Kopenhagen-Berlin der Schwimmer.** Der in Dänemarks Hauptstadt ausgetragene Städtekampf im Schwimmen brachte die Gastgeber am Sonnabend mit 32:30 Punkten knapp in Führung. Die Berliner Damen konnten drei Siege verzeichnen. Im 100-m-Kraul siegte Gisela Arendt in 1:13,5 Min. gegen Rih Andersen, im 100-m-Brust Engelmann in 1:30,3 Min. gegen Ede Jacobsen und im Springen Frau Jentsch-Jordan gegen Kragb. Nur das 100-m-Rücken schwimmen konnte die Dänin Andersen in 1:25,8 Min. gegen Brl. Halbgut gewinnen. Bei den Herren war dagegen Kopenhagen in allen drei Wettbewerben in Front. Im 200-m-Brustschwimmen besiegten mit 8. Jensen in 2:53,8 Min. und Malmstroem gleich zwei Dänen die ersten Plätze, über 400-m-Kraul siegte Jörgensen in 5:22 Min. gegen Grün und die 4 mal 200-m-Kraul gewann ebenfalls Kopenhagen in 10:03 Min. mit 3 Std. Vorsprung.

**Ein neuer Weltrekord im Schwimmen** wurde wiederum von Holländerinnen aufgestellt. Die holländische Nationalstaffel verbesserte in Rotterdam den Weltrekord über 4 mal 100 m auf 4:33:3 Min. Damit hat Amerika eine weitere Bestleistung verloren.

# Handstickerei am Sommerkleid



K 34513  
114 40/1

K 34502  
114 06/1

Unsere heutige Moderechtung begünstigt leichte Handstickereien, die geschmackvoll und sparsam am leichten Sommerkleid angebracht werden. Von dem gelblichen Naturton eines ungebleichten Nessels oder von Bassfäden hebt sich die farbige Stickerei sehr wirkungsvoll ab. Eine neue, sehr einfach ausführbare Handarbeit ist bunte Wollestepperei, wie wir sie an den drei Modellen 1791-93 zeigen. Hierfür zieht man aus dem Nessel Fäden aus und stopft dafür farbige Wollfäden aus weicher Stützwole mit weißläufigen Stichen ein. Durch verschiedene Farbtöne kann man dabei interessante Wirkungen erzielen. — Wer Zeit und Lust hat, der beginne schon jetzt mit der Handstickerei am Sommerkleid, damit es rechtzeitig fertig wird!

**K 34513.** Spitz ausgeschnittenes Sommerkleid aus Nessel oder Leinen. Die über die weiten Glockenärmel reichenden Bretellen sind wie der Rock bestickt. Erforderlich: etwa 3,75 m Stoff, 80 cm breit. Beperschnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich. Abplättmuster Nr. 11410/II.

**K 34502.** Sehr hübsch sind an diesem Kleid die Ärmel, der Jabostragen und der kreuzweise übereinandergehende Gürtel. Die Stickerei wird in Stiel- und Spannstick in vier Farben gearbeitet. Erf.: etwa 3,40 m Stoff, 96 cm breit, je 1,35 m Seidenband, 4 cm br. Beperschnitte für 96 und 100 cm Oberweite. Abplättmuster Nr. 11406/III.

**MK 1791.** Praktisch und leichtfarbig ist dieses Modell für kleine Mädchen. Nessel oder Leinen wird am besten o. Material verwendet. Für den Durchzug werden Stofffäden ausgezogen und auf farbige Wolle oder Zwist eingestopft. Der Rockrand wird mit dem gleichen Garn bestickt. Erford.: etwa 1,65 m Stoff, 80 cm breit. Beperschnitte für 3 und 7 Jahre erhältlich.

**K 1792.** Das vorn durchgestepfte, elegante Sommerkleid wird aus Honan oder Bassfäden gearbeitet. Die Stickerei dieses Kleides besteht nur aus durchgezogenen Stichen oder Seidentwistfäden. Gürtel in der Farbe der Stickerei. Erforderlich: etwa 3,00 m Stoff, 80 cm breit. Beperschnitte für 96 und 100 cm Oberweite erhältlich.



MK 1791

K 1792

K 1793

**K 1793.** Auch das beliebte und praktische Kleid aus Leinen oder Baumwollgarn wird mit bunter Durchzugarbeit verziert. Wildberggürtel in der Farbe der Stickerei. Erforderlich: etwa 4,70 m Stoff, 80 cm breit. Beperschnitte für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.